



Am Turm der Chemnitzer Schloßkirche leuchtet die **Lichtinstallation »Good God«** von Via Lewandowsky. Das Kunstwerk ist Teil des Kunst- und Skulpturenwegs »Purple Path« der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025. Fotos: Franziska Kurz

# Gott leuchtet über Chemnitz

Lichtinstallation »Good God« von Via Lewandowsky flackert am Turm der **Schloßkirche**

Am Turm der Chemnitzer Schloßkirche flackert es nachts. Ein Wackelkontakt an einem »O«, könnte man meinen, macht in zufälligen Intervallen aus »GOOD« (englisch für gut) »GOD« (englisch für Gott). Der Künstler Via Lewandowsky, geboren in Dresden, hat dieses Flackern beabsichtigt. Er stellt mit seiner 2018 geschaffenen Lichtinstallation die skeptische Frage, ob Gott wirklich gut sei – und macht gleichzeitig die Aussage »guter Gott«. Im Rahmen des Kunst- und Skulpturenwegs »Purple Path« (englisch für lila Pfad) der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz ist das Kunstwerk ein Beitrag des Verbunds Kulturkirche, gefördert durch den Verein Ausstellungshaus für christliche Kunst.

Der Wackelkontakt könne auch noch weiter gedeutet werden, etwa als Kontaktstörung eines Menschen oder einer Gesellschaft in seiner und ihrer Beziehung zu Gott, meint der Kurator

des Purple Path, Alexander Ochs. Er sagt: »Ich glaube, es gibt kein Kunstwerk, das besser nach Chemnitz, in die ehemalige Karl-Marx-Stadt passen würde, als Lewandowskys Lichtkunstwerk, das jetzt, im Jahr 2025, vom Turm der Schloßkirche weit in die Europäische Kulturhauptstadt leuchten und so einen der Ausgangspunkte des Kunst- und Skulpturenwegs Purple Path markieren wird.«

Die Schloßkirche und das benachbarte Schloßbergmuseum gehen auf die Gründung eines Benediktinerklosters im Jahr 1136 zurück, der Keimzelle von Chemnitz. Der Name Gottes wird hier also schon fast 900 Jahre gepriesen. Auch in diesem Zusammenhang darf die Neonskulptur von Via Lewandowsky verstanden werden. Das Kunstwerk wurde 2019 erstmals in Osnabrück, später auch in Innsbruck und Bamberg präsentiert, wo es tiefere Fragen zu Glauben und Atheismus aufwarf.

Lewandowsky, 1989 aus Dresden nach West-Berlin geflüchtet, zählt zu den bedeutendsten Künstlern seiner Generation. Bereits 1990 war er international präsent, seine Werke wurden in Städten wie Detroit, Tokio und Paris gezeigt. 1992 nahm er an der documenta IX teil, und auch heute bleibt seine Kunst weltweit relevant.

*Uwe Naumann*

📍 [kulturkirche2025.de](http://kulturkirche2025.de)



**Tagsüber** ist die Lichtinstallation aus und damit nicht zu verstehen.